

Sehr geehrte Frau Gebauer,

mittels dieser E-Mail wollen wir Sie über unsere Gefühlslagen, Auffassungen und Bedenken informieren.

Wir wissen, dass zu diesen Zeiten an Normalität und Stabilität in nahezu allen Bereichen nicht zu denken ist.

So erleben wir dies im Moment am eigenen Leib, wenn es um unser Abitur geht. Ein abruptes Ende unserer Schulzeit am 13.03.2020, stetig neue Nachrichten zur Ausbreitung des Corona Virus, der Ausfall der typischen Mottowoche, welche für Abiturienten einen hohen symbolischen Wert hat, der Ausfall unseres Abiballs und als Hauptpunkt nahezu täglich neue Nachrichten und Ankündigungen bezüglich des Abiturs 2020.

Für uns als Schüler ist die Situation also sehr unangenehm und ungewiss.

Das - unter anderem durch diese Aspekte - in dieser besonderen Situation von einem normalen Abitur gesprochen werden kann, halten wir für ausgeschlossen.

Im gemeinsamen Dialog, welcher aktuell, auch trotz Messengerdiensten, durch den Wegfall des gemeinsamen Unterrichts für uns erschwert ist, kamen wir zu der Auffassung, dass eine besondere und so hoffentlich nur einmalig vorkommende Situation auch besondere Maßnahmen erfordert.

Wir sind der Auffassung, dass durch die aktuelle Lage und - vor allem in unserem Bundesland - aufgrund getroffener, oder auch nicht getroffener Entscheidungen und Maßnahmen wir als Abiturienten an der Vorbereitung zum Abitur enorm behindert werden. Von Chancengleichheit und fairen Bedingungen kann unter diesen Umständen nicht im Ansatz gesprochen werden.

Daher sind wir der Meinung, dass jeder von uns selbst entscheiden sollte, ob er das Abitur schreiben sollte oder nicht.

Unsere Auffassung beruht auf folgenden Punkten.

1. Private Situation der SchülerInnen

Wegen des Coronavirus stehen Teile der Schülerschaft privat enorm unter Druck. Zum einen besteht täglich die Gefahr, sich zu infizieren und damit sich und andere in gesundheitliche Gefahr zu begeben.

Zum anderen haben wir, wie auch richtigerweise von der Regierung so oft hervorgehoben wird, eine Verantwortung gegenüber den Älteren und Schwächeren, welche in fast allen direkten Familienumfeldern natürlicherweise vorzufinden sind.

Dazu kommt, dass die Auswirkungen des Virus im privaten Umfeld oftmals gerade die Abiturienten und Abiturientinnen spüren. So müssen Schüler unter uns sich um Geschwister kümmern. Teile haben bei sich Zuhause Stresssituationen durch die Jobsituation der Eltern, was Sie zusätzlich zu der an sich schon vorhandenen stressigen Situation rund um das Abitur unter Druck setzt und uns Abiturienten in eine Situation bringt, welche mit anderen Jahrgängen nicht zu vergleichen ist.

2. Unzureichende Vorbereitungen

Die Vorbereitung in den Schulen auf das Abitur in NRW ist unserer Meinung nach in der aktuellen Lage unzureichend. Aufgrund der fehlenden drei Wochen Unterrichtszeit sind in einem großen Spektrum der Fächer die Vorbereitungen nicht, oder nur in einem unzureichenden Teil erfolgt. Dieser Zustand variiert je nach Fach und Schule, weshalb die Diskrepanzen noch unterschiedlicher ausfallen. Darüber hinaus haben wir kaum und/oder nur unzureichendes Feedback zu unseren Vorabiklausuren erhalten, wodurch ein Säule, die man zu der Vorbereitung auf das Abitur herbeizieht, wegbricht.

Der teilweise angebotenen Online-Unterricht ist einerseits aufgrund zahlreicher technischer Hürden, die auch wiederum je nach Schule und technischen Kenntnissen Aller unterschiedlich schwer ins Gewicht fallen, eine akute Behinderung. Andererseits ist aufgrund der unterschiedlich Möglichkeiten, die Schulen den Schülern bieten, bzw geboten haben, von keinem vollwertiger Unterricht zu sprechen. Eine richtige Abiturvorbereitung ist demnach unserer Auffassung nach nicht möglich.

Dies ist auch im Falle von angebotenen Unterricht nach den Ferien wegen der Nervosität, Unsicherheiten und nicht zuletzt dem Gesundheitsrisikos unserer Ansicht nach nicht gegeben. Nachhilfelehrer und Bibliotheken sind zudem essentielle Möglichkeiten der Lernvorbereitung, die uns in diesem Fall nicht zu Verfügung stehen.

3. Nicht vorhandene Chancengleichheit

Wir sehen die Chancengleichheit, die eine essentielle Grundlage für das Abitur darstellt, in der aktuellen Situation als nicht gegeben an. Diese Auffassung bildet sich aus folgenden Aspekten:

- 3.1.** Die Vorbereitung in den Schulen ist - wie erwähnt - sehr unterschiedlich weit vorangeschritten. In einigen Schulen sind alle Themen schon behandelt worden, in anderen nur in Teilen. Dadurch ist eine Diskrepanz entstanden, welche nicht mehr effektiv aufgearbeitet werden kann.
- 3.2.** Wir erkennen zwar auch die Möglichkeit, dass dieser Zustand durch Unterricht nach den Ferien verändert werden könnte, jedoch ist dieser unserer Ansicht nach aus gesundheitlichen Gründen und den schon genannten Stresssituation, denen die Schüler ausgesetzt sind, nicht als vollwertig, bzw. als durchaus riskant anzusehen. Vor allem ist die Ausgangslage nicht bei allen Schülern dieselbe. So sind einige mehr, andere weniger von der aktuellen Situation und dem Leben mit der Pandemie betroffen, sodass ungleiche Vorbereitungsbedingungen aus unserer Perspektive zweifelsohne existieren.

- 3.3.** Eine Durchführung der Abiturprüfungen würde des Weiteren auch bewirken, dass Schülerinnen und Schüler, welche Zuhause schlechte technische Voraussetzungen haben, um an Online-Kursen oder ähnlichem teilzunehmen, eine deutlich schlechtere Möglichkeit haben sich auf Prüfungen vorzubereiten. Ein Abitur, das nach den aktuellen Plänen umgesetzt wird, bewirkt, dass Mitschüler aus ärmeren und sozial schwachen Haushalten aufgrund nicht vorhandener Mittel und Möglichkeiten benachteiligt sind. Uns ist bewusst, dass ein solcher Zustand nicht immer zu vermeiden ist und auch im Falle einer Wahlmöglichkeit wohl nicht komplett aus der Welt geschaffen wäre. Wenn wir (die Schüler) jedoch die Möglichkeit hätten, selber zu entscheiden wie wir mit den Prüfungen verfahren wollen, könnten wir unsere eigene Lage selber einschätzen und abwägen, ob wir durch zu schreibende Prüfungen benachteiligt wären oder nicht.
- 3.4.** Im Vergleich zu anderen Jahrgängen, aber auch anderen Bundesländern, welche die Prüfungen schon abgelegt haben, fehlen uns aufgrund der Pandemiesituation Mittel und Wege Maßnahmen zu ergreifen, welche normalerweise zu einer vollwertigen und gerechten Vorbereitung auf das Abitur dazugehören.
Wir haben nicht die Möglichkeit uns in Lerngruppen zu organisieren, nicht die Möglichkeit uns in einer ruhigen und zum Lernen förderlichen Atmosphäre und Umgebung vorzubereiten, und auch nicht die Möglichkeit, einen Tagesablauf zu haben, der uns den Raum bietet einen Ausgleich zum Lernen und dem damit verbundenen Stress zu schaffen.
So ist die Lage der Abiturienten in NRW nicht mit der Lage derer zu vergleichen, welche vor dem Abitur gar keine Einschränkungen, oder aufgrund der noch nicht so weit fortgeschrittenen Pandemie geringere oder auch andere Einschränkungen hatten.

4. Gesundheitliches Risiko

Sollte es zur Unterrichtsdurchführung und verpflichtenden Abiturprüfungen kommen, so würden 88.000 Abiturienten wieder in die Schulen kommen. Dass es durch zeitliche Verschiebungen und kleinere Gruppen und nicht zuletzt wegen des Verantwortungsbewusstseins aller Beteiligten zu einer räumlichen Entzerrung bei den Abiprüfungen kommen könnte, ist nicht von der Hand zu weisen.

Aber wie effektiv dies in der Wirklichkeit tatsächlich ist, ist schon am Beispiel unserer Schule zu hinterfragen. Enge Flure und schultypisch größtenteils eher unhygienische Sanitäranlagen sehen wir als Hauptaspekte, warum trotz aller Vorsichts keine effektiven Hygienemaßnahmen getroffen, bzw. eingehalten werden können.

Auch der Schulweg - gerade über öffentliche Verkehrsmittel - stellt immer ein Risiko dar, durch das sich viele Schüler verunsichert fühlen. Dieser Zustand fördert wiederum eine nicht abiturgerechte Vorbereitung.

Spätestens am Tag der Prüfungen würden zahlreiche Schüler aufeinandertreffen. Zusätzlich sind wir verunsichert aufgrund von Nachrichten, welche besagen, dass

Viren zum Beispiel auf Oberflächen und Türklinken tagelang überleben können. Inwieweit solche Nachrichten stichfest und richtig sind, wollen wir überhaupt nicht bewerten und vertrauen auf die Meinung der Experten. Dass jedoch aufgrund solcher Nachrichten eine allgemeine Verunsicherung bei uns herrscht, wollen wir hiermit zum Ausdruck bringen und sollte berücksichtigt werden.

Im Anbetracht des Themas sind wir zudem davon überzeugt, dass ein hundertprozentiger Schutz nicht gewährleistet werden und auch mit allergrößter Mühe nie sichergestellt werden kann. Dies ist zwar auch im Alltag der Fall, aber ob man uns Schüler dazu verpflichten sollte, uns einem vermeidbaren Infektionsrisiko auszusetzen, sehen wir als fragwürdig und im Falle einer sich nicht eindeutig bessernden Lage als fahrlässig an.

Dass in der aktuellen Lage für unsere Unterrichtszeit und Prüfungen genug Hygieneartikel zur Verfügung stehen, ist nach einem aktuellen Zeitungsartikel zudem auch noch nicht gesichert. Wir vertrauen Ihnen in diesem Bereich, dass Sie im Falle von Prüfungen sicherstellen würden, dass uns bestmöglicher Schutz geboten wird. Jedoch verbreiten auch solche Nachrichten zusätzliche Unsicherheiten und geben uns Schülern kein sicheres Gefühl, wenn es um Gesundheit und Verantwortungsbewusstsein geht.

5. Fehlende Planungssicherheiten

Dieser Punkt betrifft besonders uns Schüler in NRW. Als ab dem 13.03 der Unterricht entfiel, gingen wir zunächst davon aus, dass wir zu den damals noch aktuellen Abiturterminen schreiben. Am 27.03.2020 wurden diese Termine dann verschoben, jedoch herrscht noch immer Unsicherheit, ob eine Durchführung wirklich stattfinden kann, was wir nicht kritisieren wollen. Im Laufe dieser Woche und der Woche davor kamen dann immer neue Aussagen - auch von Ihnen - hinzu, welche erstens den möglichen Ausfall des Abiturs wieder in den Vordergrund stellten und zweitens sich fortwährend widersprechen. Dieser Fakt sorgt dafür, dass für uns Schülern ein für das Lernen wichtiger Zielzeitraum nicht gegeben ist. Mit dieser Verwirrung und den privaten Problemen fällt es sehr schwer sich zielorientiert auf Prüfungen vorzubereiten.

Dieser Punkt mag im Vergleich zu den gesundheitlichen Aspekten auf den ersten Blick nichtig erscheinen, aber gerade im Zusammenspiel mit den anderen Punkten und den Bedenken jedes Einzelnen, der mangelnden Vorbereitung und der mentalen Belastung ist dieser Punkt von unserer Seite keinesfalls von der Hand zu weisen und von enormer Bedeutung. So ist eine geeignete und sichere Ausgangslage eine Grundlage für gutes Lernen. Diese Grundlage können wir nicht erkennen.

6. Weitere Gründe

6.1. Wir haben $\frac{2}{3}$ der Leistung bereits erbracht, wodurch eine Bewertung nach der bis zu diesem Zeitpunkt erbrachten Leistung möglich wäre.

- 6.2.** Als 88.000 Abiturienten könnten wir der Gesellschaft ohne das Wackelthema Abitur im Hinterkopf in vielen Formen in der Krise weiterhelfen, zum Beispiel als Erntehelfer oder ähnliches.

Die oftmals aufgestellte These, dass wir Abiturschreiber nur daran interessiert sind keine Prüfungen schreiben zu müssen, können wir auf den ersten Blick als Sichtweise Außenstehender nachvollziehen.

Jedoch sind wir im Bilde darüber, dass natürlich ein möglicher Wegfall der Abiturprüfungen kein idealer Zustand ist und dass eine normale Durchführung immer der erstrebenswerte Zustand sein sollte.

Wir wollen hiermit auch in keinem Falle eine Grundsatzdiskussion darüber eröffnen.

Auch andere Länder wie aktuell Österreich, aber auch Frankreich und Großbritannien haben einen besonderen Weg eingeschlagen, was uns als Schülern - zugegebenermaßen subjektiv - zeigt, dass besondere Vorkehrungen im europäischen Rahmen durchaus als notwendig und richtig betrachtet werden.

Wir als Schüler hätten ungern - neben den aufgeführten Punkten - das Gefühl, zwecks der stumpfen, nicht genau abgewägten, Notwendigkeit eines Abitur zu einem Abschluss geführt zu werden, der für uns nicht unter dem Zeichen der Fairness und Chancengleichheit steht.

Gemäß der Aussage der Kultusministerkonferenz >>Sie betont, dass alle Schülerinnen und Schüler keine Nachteile aus der jetzigen Ausnahmesituation haben werden und dass sie noch in diesem Schuljahr ihre Abschlüsse erwerben können<< kommen wir zum Schluss, dass ein Abschluss unter vergleichsweise normalen Bedingungen nicht ohne die Benachteiligung von uns Schülern ablaufen kann, da unserer Voraussetzungen nicht mit denen anderen vergleichbar sind.

Wir warten gespannt auf die finale Entscheidung am 15.04.2020 und hoffen, in unserem besten Sinne berücksichtigt zu werden. Vor allem wünschen wir uns einen klaren Kurs, nachdem wir uns richten können.

Wir verbleiben mit freundlichen Grüßen und wünschen Ihnen in der aktuellen Lage viel Gesundheit

Der Großteil der Oberstufe des Gymnasiums am Stadtparks
und Schüler weiterer Schulen in NRW

Anmerkungen

In diesem Teil informiere ich Sie darüber, dass ich (Felix Heilemann) diese E-Mail in enger Absprache mit dem größten Teil meiner Stufe, der Q2 des Gymnasiums am Stadtpark, formuliert habe. Dieses Schreiben ist ausschließlich aus der Initiative der Schülerinnen und Schüler hervorgegangen und steht nicht in Verbindung mit den Schulleitern oder Lehrern irgendwelcher Schulen. Der Inhalt gibt demnach die Auffassung aller folgenden Mitschüler wieder:

Gymnasium am Stadtpark:

Felix Heilemann, Armin Haferbengs, Esma Bas, Melda Bas, Kim Holtkamp, Chiara Cecconi, Paul Hinkel, Laura Spyra, Julian Teschen, Lea Vollmer, Miriam Heuser, Mandy Dinh, Lorenz Kowalle, Elif Akdan, Nadine Bonny, Niaz Naasan, Paula Klindt, Vivian Jansen, Janna Dederer, Jessie Yuen, Alyssa von Hasselt, Marlon Depenbrock, Jonas Held, Viktoria Engels, Tim Kullick, Melina Schiel, Finn Luca Max Carstens, Jule Nauen, Sophie Paas, Phil Caspari, Rachel Neudert, Johanna Alofs, Emma Kreten, Cedric Rehmann, Jana Rzezniczek, Simone Jouk, Danyal Kücüktaş, Thore Wiebe, Max Kugelmann, Demre Emiroglu, Marius Freuen, Betül Altunay, Johanna Rips, Dean Burgstede, Dominik Stachel

Unterstützer weiterer Schulen:

Michael-Ende Gymnasium (Tönisvorst):

Heva Nisso, Erika Shmatenko, Mohammad Soltani, Laura Stepanovic, Michelle Heigenfeld, Lina Borkenhagen, Katharina Klein, Tarik Dogan, Jule Kloppert, Benedict Jansen, Britta Möllmann, Isabella Molnar, Paul Kelle, Selina Söhnel, Niklas Withofs, Lena Sophie Reiners, Sonja Reinecke, Lars Unland, Nils Koths, Riccardo Caruana, Marlon Neuhaus, Leon Gärtner, Tim Neumann

Mercator Gymnasium (Duisburg):

Jamil Ben Omar, Berivan Han, Furkan Isik

Gymnasium Horkesgath:

Katrin Bringmann, Niklas Gruyters, Alexander Ewtuschenko, Michelle Olszewski, Laurien Dröge, Meline Dell, Gizem Sahin, Abinesh Muthulingam, Oliver Schitz, Leonard von Linden, Cassandra Boyens, Anil Özgür Ölmez, Niklas Schmidt, Natalija Apostoloska, Tim Klein, Abbas Zandnan, Maximilian Korsch, Birkan Ilhan, Selin öztürk, Hannah Ziemes, Henri Kühne

Leibniz Gymnasium (Essen):

Louisa Rahm, Hale Karazor, Youssef El Hattal, Melanie Konstanc

Carl-Human-Gymnasium (Essen):

Hanna Kowalski

Maria-Sibylla-Merian Gymnasium:

David-Luc Adelman, Nadja Donotek, Natalia Ulanicki, Jari Hünicke, Leon Aubrecht, Marla Morsch, Fabian Gobrecht, Jinane Mazirh

Maria-Montessori-Gesamtschule:

Pia Sauels, Charlotte Nikolic, Niklas Baum, Mollie Campbell, Sander Worms, Jana Meyer, Luca Borowski, Hannah Mackowiak

Kurt-Tucholsky Gesamtschule:

Furkan Höyük

Vera Beckers Berufskolleg:

Ricarda Borgmann, Malin Ritzrow

Marienschule:

Victoria Wozniok, Hannah Kirchenkamp, Charlotte Imbooy, Ioanna Moschos, Alexine Schreuder, Giada D'Antuono, Amélie Dupont, Marie Stürmer

Gesamtschule Kaiserplatz:

Henrik Lilie, Sude Sen, Nicole Otchik, Mert Yusuf Ertan, Aysu Kilic, Hüsna Balci, Anastasia Vlachou, Alexander Rausendorf, Hülay Sahin, Julian Baums, Leo Gather, Nida Dogan, Pariagiotis Magos, Taylan Kimizoglu, Joey Luknowsky, Emine Eroglu, Marie Huntmann, Kann Demirkan, Cenk Kirciltepe, Altan Dogan, Mikkel Nielsen, Stefan Rust, Jannik Schiffer, Lucas Maischak, Ayse Nur Ay, Livanur Celik, Clara Wolters, Helen Eckhardt, Aleyna Mete, Sophia Jennen, Leon Egeler

Gymnasium am Moltkeplatz:

Lotte Goertz, Luis Schneider, Evi von Houwald, Elias Bergé, Malte Michaelis, Nils Macvan, Tim Feltrin, Konrad Becker, Florian Kaulen, Paul Lipok, Lukas Lache, Henry Schmidt, Rebekka Shterenson, Felicia Niedereé, Max Peters, Sofia Triebels, Merve Önas, Hanna Fehrenbach, Tom Emmrich, Max Berg, Haktan Kocaman, Jacob Raimann, Paul Dreier, Zara Calisan

Quellen:

Hygiene-Mängel in Schulen gefährden Abitur in NRW, Rheinische Post vom 09.04.2020

https://rp-online.de/panorama/coronavirus/corona-nrw-hygiene-maengel-an-schulen-gefaehrden-das-abitur_aid-49981275

Beschlüsse der Kultusministerkonferenz vom 25.03.2020

<https://www.kmk.org/presse/pressearchiv/mitteilung/kmk-pruefungen-finden-wie-geplant-statt.html>